

2/2020

der Clunier

39. Jahrgang · Ausgabe 142 · September 2020

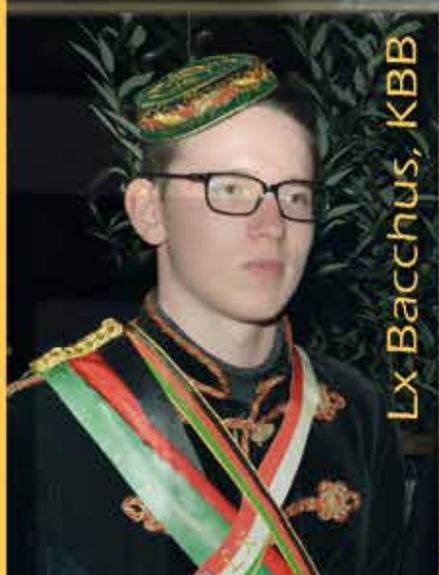
Die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich des Vorarlberger Cartellverbandes

Katholisches
Couleurstudententum
vs. Waffenstudententum

Neojakobiner

Fünf Jahre
Reformprozess
in VMCV
und MKV

2018 - 2020
eine persönliche
Bilanz



Spenderliste

aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
Mag. Edith Dejaco, CLF, Cld
Franz Eier, OCW
DI Georg Feith, HEW, GIL
aLAbg Otto Fend, Monfort
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Dr. Herbert Fürnkranz, ARH
OStR Mag. Dr. Walter Gächter, Le
ADir.i.R. RegRat Franz Gattermann, TAV
DI Arnold Gisinger, SID, Trn
Dr. Edgar Gmeinder, Rg
aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
Dr. Ernst Grossmann, AUP, NdW
Mag. Stefan Grusch, WMH, NdW
Dr. Lothar Hagen, SID, Aln
Dr. Edgar Hauer, MEG
Dr. Kurt Hofer, Vi
Dr. Clemens Höfler, MUR, Kb
aBgm LAbg Werner Huber, Montfort
Prim. Dr. Harald Hügel, Tir
Dr. Richard Huter, KBB, Aln
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Bernhard Jochum, SOB, Le
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Dir. Heiner Kathan
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
DI Elmar Kiene, KBB, Trn
HR Dr. Heinrich Kofler, Vi
Ing. Arno Kohler, Trn

Gerold Konzett, CLF, WMH
Dr. Roland Kopf, Le
Mag. Med.Vet. Rudolf Kral, SSL
ADir. RegRat Otto Krammer, FRW
Dir.i.R. Norbert Krätler, CLF, Le
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Randolf Krzemien, KRK
Bgm. Ernst Kulovits, WMH
Dr. Hermann Alois Lang, R-B
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
Renato Liberda, ILH
aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le
Univ.-Doz. Dr. Georg Mandl, A-W
Mag. Gerhard Mathis, Vi
Edmund Mauracher, TTI
aNR Dr. Oskar Mayer, BVW, Am
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Prof. Franz Michal, FRW
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cld
Norbert Nagl, NKW
DI Dr. Robert Niesner, KRW
HR Dr. Josef Oswald, SOB, Aln
Mag. Isabella Pallendorf
Dr. Georg Petek-Smolig, GOS
Stefan Pöll, TTI
Gertrude Polnitzky, CCW
Dr. Christian Presoly, Ne
DI Dr. W. Prochazka, HEW
Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK
HR Dr. Hubert Regner, KUT, Rp

HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
Hans Reutterer, RGW, MMA
Ing. Thomas Rhomberg, DAW, CLF, CI
Diakon VS-Dir.i.R. OSR Heribert Riegler, WMH
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
aLStH. Mag. Karl-Heinz Rüdissler, Merc
HR Dr. Wilfried Rupperecht, FSM, ABB, BbW
Johann Salomon, KRW
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
Josef Schmöllnerl, GLW
Dr. Peter Schmözl, SID, AW
Dr. Burkhard Schneider, Aln
Mag. Benjamin Schuler, Rg
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
Mag. Helmut Schwärzler, Le
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, Aln
DI Michael Sprinzi, OCW
Dr. Johann Steiner, Le
HR DI Karl Steinhauser, WMH
Mag. Gerhard Taus, RNW, Am
Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
DI Dr. Leo Wagner, KBB, Trn
Dr. Thomas Weggemann
aLSI HR Mag. Dr. Herbert Wehinger, Le
Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd
Dr. Jürgen Werobel-La Rochelle, WMH
LAbg. Dr. Thomas Winsauer, SID, R-B
aLSI HR Mag. Siegfried Zech, R-B

matthias kucera
ruth kucera-dörler
esra nass yücel
carmen thaler
dijana kalinovic
lukas kucera



abart Fotografie Karin Nussbaumer

Inhalt:

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Katholisches Couleurstudententum vs. Waffenstudententum
- 6 Jakobiner und Neojakobiner
- 9 Kommentar: Woke (und der Woke-Mob)
- 10 VMCV 2018-2020 - eine persönliche Bilanz
- 13 Clunia stellt sich vor
- 14 Fünf Jahre Reformprozess im VMCV und im MKV
- 17 Statistisches (CV 1904)
- 18 Fotoalbum Frühjahr/Sommer 2020
- 20 Chargen
- 21 Semesterprogramm der Clunia
- 22 Panopticum
- 23 Personalien

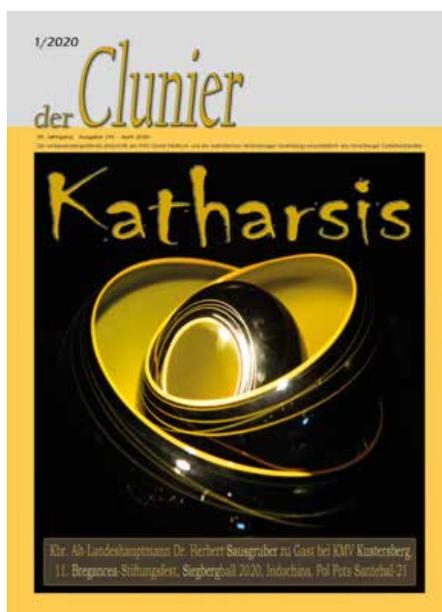


Fuchs Athena von der Sieberg Dornbirn wünscht allen Kartell- und Farbengeschwistern ein erfolgreiches Wintersemester 2020/21.

Anmerkungen des Chefredakteurs:

Die letzte Clunierausgabe vom April (1/2020) hat unerwartet viele positive Reaktionen hervorgerufen. Leider haben es sich diesmal viele Postzusteller leicht gemacht und mehr Ausgaben des Cluniers zurückgeschickt als üblich, obwohl die Adressen korrekt waren. Das ist ärgerlich.

Wir ersuchen die erlauchte Leserschaft um Entschuldigung, falls kein Clunier zugestellt wurde. Trotzdem haben die



Leser diesmal üppiger gespendet als sonst. Der kleine finanzielle Polster beruhigt und verpflichtet gleichzeitig. Vielen Dank!

Wer die Ausgabe 1/2020 nachträglich haben will, schreibt bitte eine Mail an den Chefredakteur: rudolf.oeller@vobs.at.

Vitus, CR

Wir danken unseren Spendern (siehe Liste links oben), dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg, den Inseratenfirmen und besonders Rechtsanwalt Dr. Karl Schelling und Wirtschaftsprüfer Reiner & Reiner für die finanziellen Beiträge. Die Spenden ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.400 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteur und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. *Rudolf Öller*, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, 6900 Bregenz; 0699-11841558; rudolph.oeller@vol.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF; tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen bitte an:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le; familie.jenny@cable.vol.at

Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Arno Meusburger;

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

(Adressverwaltung und Versand);

Mag. Silvia Öller, BcB, CLF, (Lektorat);

Franz Wodni, KRW, RHL, (Kommentare);

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le,

Cld; (Inserate)

Fotos: *Rudolf Öller, Silvia Öller, BcB,*

Franz-Michael Mayer, ABB, und div.

Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160
BIC: SPFKAT2BXXX
Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des CLUniers

3/2019 ist am Mo 7. Dezember 2020
www.clunia.at/clunier.php

Katholisches Couleurstudententum vs. Waffenstudententum



40er Jahren des 19. Jahrhunderts katholische Hochschulverbindungen als Gegenpol zu den „schlagenden“ Verbindungen und Corps. Schon zu Beginn unterschied sie das Prinzip „religio“ und die strikte Ablehnung der „Mensur“ (das verpflichtende Fechtduell), die ja auch lange kirchenrechtlich eine schwere Verfehlung war. Die „schlagenden“ Verbindungen verstanden sich als fortschrittlich, deutschnational und für die strikte Trennung von Staat und Kirche und für den Rückzug der katholischen Kirche aus den Universitäten eintretend, was damals als liberal bezeichnet wurde - daher auch die Bezeichnung „nationalliberal“.

Katholisches Couleurstudententum vs. Waffenstudententum – unveröhnlicher Gegensatz oder doch eventuell Gemeinsamkeiten?

Der Kommentar „Ceterum Censeo - Jetzt wird es eng!“ von Cato (Kbr. Franz Wodni v/o Augustus, KRW, RHL) im letzten CLUnier 1/2020 (S.24) soll Ausgangspunkt und Anlass für folgende Gedanken über die Gegensätze zwischen katholischem Couleurstudententum und den schlagenden Verbindungen (Burschenschaften, Corps), speziell in Österreich bzw. Vorarlberg, sein.

Ich habe in den vergangenen Jahren festgestellt, dass viele unserer aktiven Mitglieder mit der Differenzierung zwischen katholischem Couleurstudententum und den „schlagenden“ Verbindungen nicht mehr viel anfangen konnten.

Durch die türkis-blaue Koalition von 2017 – 2019 auf Bundesebene und die damit verbundene mediale Aufmerksamkeit, die FPÖ-Mitglieder in Nationalrat, Bundesrat und der Regierung erhalten haben, rückten die „schlagenden“ Verbindungen in Österreich ins Zentrum der Berichterstattung. Liederbuchskandal und rechtsextreme Äußerungen auf Social-Media-Kanälen von Mitgliedern der FPÖ taten ihr übriges. Besonders bei der Berichterstattung über skandalö-

se Texte in diversen Liederbüchern schlagender Verbindungen wurde praktisch nicht mehr differenziert. Von der großen Öffentlichkeit war und ist der Unterschied zwischen dem katholischen Couleurstudententum und den „schlagenden“ Verbindungen aufgrund der ähnlichen Attribute (Wichsen, Schläger, Deckel, Band) oft schwer wahrzunehmen. In der medialen Berichterstattung wurde nur in ausgesuchten Qualitätsmedien über die verschiedene inhaltliche Ausrichtung, unsere Prinzipien und der unterschiedliche Zugang zu überschneidenden Prinzipien wie „patria“ berichtet.

Mir ist auch aufgefallen, dass sich nicht wenige unserer aktiven Mitglieder in Facebook-Gruppen wie „Tradition mit Zukunft“ (kurz „TramiZu“ genannt) aufhalten, in der sich Couleurstudenten aus allen Bereichen des deutschsprachigen Raums austauschen (ÖCV, CV, MKV, VfM, VCS, SchwStV, Corps, schlagende Verbindungen, Landsmannschaften usw.). So stelle ich gerade bei den jungen Mitgliedern in unseren Verbindungen fest, dass immer mehr Begriffe aus Deutschland, die vor allem aus dem Bereich der „schlagenden“ Verbindungen kommen, auch bei uns Fuß fassen (Bierjunge, Buchsen, Fritzen, Curries, pressen usw.). Ohne hier historisch zu sehr in die Tiefe zu gehen, entstanden ab den

Die katholischen Hoch- und Mittelschulverbindungen, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem auf dem Boden des heutigen österreichischen Staatsgebietes entstanden, definierten sich über das „religio“-Prinzip als katholisch und konservativ in dem Sinn, dass der Einfluss der Kirche auf Staat, Gesellschaft und speziell auch Universitäten bzw. Schulen erhalten bleiben sollte. Auch beim „patria“-Prinzip gab es massive Gegensätze. Die „schlagenden“ Verbindungen waren Anhänger des damals vor allem durch Bismarck neuformierten Deutschen Reichs unter der Führung Preußens, aber unter Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie. Anfang des 20. Jahrhundert fanden die Auseinandersetzungen zwischen den katholischen Hochschulverbindungen und den „schlagenden“ Burschenschaften, Sängerschaften und Corps ihren Höhepunkt im sogenannten „Akademischen Kulturkampf“, in dem die „schlagenden“ Verbindungen den katholischen die Existenzberechtigung absprachen und es zu zahlreichen körperlichen Auseinandersetzungen in den diversen Universitätsstädten kam. Ein prominentes Opfer ist der Vorarlberger Anton Geser, Mitglied der Carolina Graz, der 1906 unter nie ganz geklärten Umständen ums Leben kam, aber im Krankenhaus kurz vor seinem Ableben einen Burschen-

schafter als Täter genannt haben soll. 1912 musste *Max Ghezze*, Mitglied der AV Raeto-Bavaria, die tätlichen Angriffe von Mitgliedern des Corps Gothia in Innsbruck mit seinem Leben bezahlen.

Nach Ende des 1. Weltkriegs etablierte sich bei den katholischen Verbindungen die neu entstandene Republik Österreich als „patria“-Prinzip während bei den „schlagenden“ Verbindungen der Anschluss an Deutschland das Gebot der Stunde blieb. So wurden auch zahlreiche Mitglieder der katholischen Hochschulverbindungen zu den politischen Trägern der Ersten Republik in Österreich, was sie nach dem Anschluss an das Deutsche Reich unter nationalsozialistischer Herrschaft ab März 1938 mit der Inhaftierung in diverse KZs „bezahlen“ mussten. Auch wurden mit März 1938 alle katholischen Verbindungen (egal ob Hoch- oder Mittelschulverbindungen) verboten.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 waren es wieder Mitglieder der katholischen Hoch- und Mittelschulverbindungen, die die Zweite Republik Österreich in führenden Positionen wiedererstehen ließen und mit der ÖVP die christlich-soziale, konservative Kraft gründeten. Die Nationalsozialisten in Österreich sammelten sich im „Dritten Lager“, aus dem der VdU (Verband der Unabhängigen) und daraus die FPÖ entstand. Die Akademiker bzw. Studenten aus diesem Bereich fanden ihre Heimat in den „schlagenden“ Verbindungen und Corps, bei denen dann mit dem Begriff der „deutschen Kulturturnation“ als „patria“-Prinzip gearbeitet wurde. Aus diesem Dunstkreis wurde immer wieder der Begriff der „Missgeburt der österreichischen Nation“ lanciert. Deutschnationalismus und Antisemitismus prägten und prägen vorrangig das Bild der „schlagenden“ Burschenschaften in Österreich. Egal ob unter *Jörg Haider* oder später *Hans-Christian Strache*, zahlreiche Funktionäre und Mitglieder der FPÖ entstammen diesem Milieu.

Durch die Regierungsbeteiligung der FPÖ 2017 wurde die Szene der „schlagenden“ Verbindungen medial wieder auf die Titelblätter gespült und fand ihren Höhepunkt im Liederbuch-Skandal, bei dem bei diversen „schlagenden“ Pennal- und Hochschulverbindungen antisemitische Strophen entdeckt und öffentlich gemacht wurden.

Bei der Präsidentschaftswahl 2016, bei der der Grüne *Alexander van der Bellen* schlussendlich den Freiheitlichen *Norbert Hofer* knapp besiegte, kam es auch in Foren des katholischen Couleurstudentums immer wieder zu Diskussionen, ob das Mitglied einer burgenländischen schlagenden Pennalverbindung (Eisen Pinkafeld) dem katholischen Couleurstudententum nicht doch näher stehe als ein Grüner.

Sowohl der ÖCV als auch der MKV haben sich in mehreren Grundsatzbeschlüssen (z.B. MKV 1993) ganz klar von den „schlagenden“ Verbindungen und Corps abgegrenzt, sehen keine Schnittpunkte und lehnen auch offizielle Kontakte ganz klar ab. Deshalb können wir hier im Ländle auch stolz sein, dass vor einiger Zeit, als eine kleine Gruppe einer „schlagenden“ Pennalverbindung mit Band und Deckel die Kneipe einer katholischen Mittelschulverbindung besuchte, ein junger Aktiver diese Gruppe sofort ansprach, entweder Band und Deckel abzulegen, wenn sie bleiben wollen, oder die Bude wieder zu verlassen.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass sowohl ÖCV als auch MKV von FPÖ-Nationalräten (Mitglieder bei „schlagenden“ Verbindungen) bei der Staatsanwaltschaft Wien wegen der Liederbücher „Gaudeamus“ und „Großes Österreichisches Kommerzbuch“ angezeigt wurden – und nicht vom „linken“ Lager, wie das die meisten vermuten würden.

Hiermit möchte ich den Bogen schließen zum Kommentar von Cato im vergangenen CLUnier 1/2020. Das



Präsidium des MKV und die neun Landesverbände nehmen eine ganz klare Position gegenüber den „schlagenden“ Verbindungen und deren Auftreten bei unseren Veranstaltungen ein: gemäß den Beschlüssen von 1993 gibt es keine gegenseitigen Besuche in Farben ohne irgendwelche Ausnahmen. Die von Cato beschriebenen Vorfälle in Wien zogen nicht nur eine direkte Reaktion bei den Veranstaltungen nach sich, sondern auch eine Folgereaktion im Wiener Stadtverband sowie im MKV. Diese Fälle wurden jedoch von der Verbandsführung ganz bewusst mit Bedacht behandelt, auch um nicht Medien darauf aufmerksam zu machen, denen solche Vorkommnisse mehr als nur willkommen sind.

Ich konnte hoffentlich deutlich zum Ausdruck bringen, dass äußeren Ähnlichkeiten wie Band, Deckel, Wixsen und Schläger inhaltlich völlige Gegensätze gegenüberstehen und gleich klingende Prinzipien wie „patria“ keine gemeinsamen Schnittmengen haben. Daher kann, wie schon in der Vergangenheit, auch in Zukunft nur eine klare Abgrenzung und Distanzierung von den „schlagenden“ Verbindungen und Corps die eindeutige Position des katholischen Couleurstudententums in Vorarlberg und Österreich sein.

Mag. Paul Christa
v/o Dr. cer. Römer, ABB



Jakobiner und Neojakobiner



Jean Paul Marat (1743 - 1793)

und Flüssigkeiten. Er ließ für sein Labor überaus genaue Messgeräte bauen, sodass er Mengen von wenigen tausendstel Gramm nachweisen konnte. Das war für die damalige Zeit außergewöhnlich.

1771 legte Lavoisier der Akademie der Wissenschaften die Protokolle von Versuchsserien vor, die zeigten, dass es beim Rosten von Metallen und bei Verbrennungen zu einer Gewichtszunahme der Rost- und Verbrennungsprodukte kam. Er machte einen Teil der Luft (den Sauerstoff) dafür verantwortlich, was sich später als richtig herausstellen sollte. Lavoisier zerlegte auch Wasser durch Thermolyse in die Gase Wasserstoff und Sauerstoff und ließ diese beiden Gase chemisch wieder zu Wasser reagieren. Damit bewies er erstmals das Gesetz von der Erhaltung der Masse, das heute als erstes stöchiometrisches Grundgesetz bekannt ist. Es ist eines der bedeutendsten Naturgesetze.

Paul Marat

Die Oper „André Chénier“ wurde in den Sommermonaten 2011 und 2012 auf der Bregenzer Seebühne aufgeführt. Das gewaltige Bühnenbild war dem Gemälde „Der Tod des Marat“ von Jacques-Louis David nachempfunden. Jean Paul Marat (1743 - 1793) war ein Schweizer Arzt, Autor und

Bühnenbild der Oper „Andre Chénier“ der Bregenzer Festspiele im Sommer 2011. Die Figur zeigt den Jakobiner Jean Paul Marat. Er war ein Mörder und Schreibtischtäter, der Opfer seines eigenen Terrors wurde.

Das Volk jubelte, als die Französische Revolution losbrach. Auch die wohlhabenden und gebildeten Bürger waren mit der neu entstandenen Republik einverstanden. Sie unterstützen diese zu Beginn sogar. Einer von ihnen war Antoine Laurent de Lavoisier (1743-1794). Lavoisier war ein Mensch der Aufklärung. Er besuchte die Eliteschule Collège Mazarin, wo er auf Wunsch des Vaters Rechtswissenschaften studierte. In Wahrheit interessierten ihn aber die Naturwissenschaften mehr. Er beschäftigte sich mit Chemie und veröffentlichte schon früh wissenschaftliche Arbeiten. Bereits im Alter von 25 Jahren wurde er in die französische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. 1771 heiratete er die erst dreizehnjährige Marie-Anne Pierette Paulze, die Tochter seines Vorgesetzten. Mit Hilfe ihres Gatten eignete sich die junge Frau umfangreiche Kenntnisse in Chemie an. Später illustrierte sie seine Bücher und wurde zu einer begeisterten und unentbehrlichen Assistentin.

Aufgrund seiner juristischen und mathematischen Kenntnisse ver-

diente Antoine Lavoisier sein Geld als Bankier und Steuerpächter. In Frankreich war das Eintreiben von Steuern ein teilprivatisiertes Gewerbe. In der Freizeit, meist am Wochenende, widmeten sich Antoine und seine wissbegierige Frau Marie-Anne der Chemie. Nach einem Hinweis des englischen Chemikers Joseph Priestley, dass beim Erhitzen von Quecksilberoxid ein neuartiges Gas frei wird, begann Lavoisier systematische Untersuchungen mit heißen Feststoffen



Antoine de Lavoisier (1743 - 1794)



Die Bolschewiki in Russland und die SA der Nationalsozialisten waren gewalttätige paramilitärische Milizen. Sie waren Brüder im Geiste. Die Methoden der Jakobiner hatten beide zum Vorbild. Die Neojakobiner können heute nicht mehr morden. Ihre Methoden sind subtiler, aber nicht minder bösartig und gefährlich.

Verleger, der während der Französischen Revolution Führer des Jakobinerclubs wurde. Heute würde man Marat einen Stalinisten nennen, der nach Freiheit und Gleichheit rief, seine Gegner dabei - auch aus persönlichen Motiven - verfolgen und ermorden ließ. Marat war ein guter Redner, dem die armen und ungebildeten Menschen Frankreichs folgten: „Ich bin der Zorn, der gerechte Zorn des Volkes, und deshalb glaubt es an mich!“ Welch ein erbärmlicher Spießfuß (wie die meisten Jakobiner) dieser Marat in Wahrheit war, zeigt eine Episode, die dem berühmten Chemiker Lavoisier das Leben kostete.

Antoine de Lavoisier war zwar kein Mitglied des dekadenten Adels, aber er gehörte wegen seines Wohlstandes und seiner schönen Frau zu den Reichen und Schönen von Paris. Jean Paul Marat war anders. Er litt an der Hautkrankheit Skrofulose, hatte ungepflegte Haare, war alles andere als ein Schönling und dazu noch verarmt. Die Schuld an seinem Elend schob er gesellschaftlichen Verhältnissen zu. Als Marat in die Akademie der Wissenschaften durch die Konstruktion eines (nutzlosen) Wärmeerkennungsgerätes aufgenommen werden wollte, lehnte Lavoisier ab. Marat hat diese noch vor der Revolution erlittene Kränkung nie vergessen.

Neue Menschen

Die Reaktion bestand in der Ankündigung, das Volk werde in Zukunft

bestimmen, was Wissenschaft sei. Diese Fehleinschätzung war schon damals ein Unfug. Erstens bestand das Volk aus ungebildeten Analphabeten, und zweitens liegt die Freiheit der Wissenschaft in den Methoden und im logischen Denken, nicht aber im vorausgesagten - genauer: ideologisch gewollten Ergebnis. Chemische Reaktionen, die Schwerkraft, die Elektrizität usw. funktionieren nach Naturgesetzen, gehorchen aber keinem politischen Programm und keiner demokratischen Abstimmung. Der größte Fehler war aber Marats Glaube, man könne durch Ausrottung des Adels und der Eliten sowie durch eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik „neue“ Menschen erzeugen. Ein schwerer Irrtum, der später von den Nationalsozialisten und den Kommunisten wieder-



Der gefürchtete Jakobinerführer Maximilien de Robespierre (1758 - 1794).

holt wurde. Diese Idee war und ist zum Scheitern verurteilt. Lavoisier wurde nach einem Schauprozess der Jakobiner geköpft. Als Bürger versuchten, eine Begnadigung zu erreichen, antwortete ein aggressiver und ideologisch verbohrtter Jakobiner nur mit „Die Republik braucht keine Naturwissenschaftler.“ Marat überlebte Lavoisier nicht. Er wurde von einer politischen Gegnerin in der Badewanne erstochen.

Die Jakobiner waren die Mitglieder einer gut organisierten politischen Bewegung. Sie waren zu Beginn ein demokratisch orientierter Debattierverein. Sie folgten ihren Anführern und rekrutierten ihre Anhänger im Bürgertum. Ihr Ziel war die Abschaffung der Monarchie und die Errichtung einer Republik. Im Verlauf der Revolution verwandelten sich die Jakobiner in eine Terrororganisation und verbreiteten Angst und Schrecken. Sie marodierten durch das Land wie später die Bolschewiki in Russland oder die SA in Deutschland.

Unter der Führung von Maximilien de Robespierre errichteten die Jakobiner ab 1793 eine Terrorherrschaft („La Terreur“), die durch Massenhinrichtungen politischer Gegner, blutige Unterdrückung anderer politischer Bewegungen und durch eine Zwangswirtschaft mit diktierten Preisen gekennzeichnet war. Sie bedrohten alle, die auch nur in Verdacht standen, anders zu denken. Toleranz war für die Jakobiner ein Fremdwort. Sie handelten nach der Devise: Zuerst einmal hinrichten, dann kann man immer noch Fragen stellen.

Der Mächtgern-Wissenschaftler, Jean Paul Marat, war ein typischer Jakobiner. Er glaubte tatsächlich, Naturgesetze durch politische Abstimmungen festlegen zu können. Sinngemäß verlangten die Jakobiner, dass die Theorien der Gravitation, der Quantenphysik und der Relativitätstheorie nicht von Leuten wie Isaac Newton, Niels Bohr und Albert Einstein festgelegt werden dür-



Alan Sokal (* 1955)

fen, sondern per Mehrheitsbeschluss „des Volkes“. Die Nachkommen der Jakobiner, die heutigen Neojakobiner denken genauso, wie die Affäre Sokal 1996 zeigt.

Die Affäre Sokal

Alan Sokal, ein prominenter amerikanischer Physiker, hatte 1996 einen grotesken Artikel publiziert, in dem er in jakobinischer Tradition neben der Publizierung von naturwissenschaftlichen Unsinnigkeiten auch Forderungen nach mehr „gesellschaftlicher Kontrolle“ der Wissenschaften erhob.

Die kulturwissenschaftliche Elite Amerikas war begeistert. Die Diskussionen über Sokals Aufsatz, die an Universitäten und in Zeitschriften wie Nature, New York Times Literary Supplement, Le Monde usw., geführt wurden, nahmen erstaunliche Dimensionen an.

Die kalte Dusche kam, als Sokal bekanntgab, dass sein Aufsatz als Parodie konzipiert war und nichts als blanken Unsinn enthielt. Niemand hatte gewagt, Sokals geistreich klingende aber erkennbar schwachsinnige Thesen zu überprüfen. Sokals Blendwerk war so mit Händen zu greifen, dass Nichtwissenschaftler sich nicht zu Wort meldeten. Sie hatten sofort erkannt, dass in Sokals Artikel nur Phrasen enthalten waren. Nicht nur renommierte Zeitschriften



Thilo Sarrazin (* 1945)

hatten sich zum Gespött gemacht. Auch eine arrogante Geschwätz-Klasse, die man mit simplen, aber klangvollen Worthülsen beeindrucken kann, war schonungslos vorgeführt worden.

Die Jakobiner sind verschwunden, aber die Rechtsnachfolger, die Neojakobiner von heute, versuchen die intolerante Tradition fortzuführen.

Die Affäre Sarrazin

Der prominente deutsche Autor und Ex-Politiker Thilo Sarrazin ist ein Opfer des neojakobinischen Geistes in der SPD geworden. In Sarrazins Bücher konnten bis heute keine Fehler nachgewiesen werden, und was seine Thesen betrifft, so mögen sie moralisch zu hinterfragen sein, aber das ist kein Grund, jemand aus einer Partei auszuschließen.

Nur die Scheinmoral zählt

Zurzeit weht durch alle Diskussionen in den Internetforen und Medien ein jakobinischer Geist. Es geht kaum mehr um die Frage, was richtig oder falsch, was wünschenswert, was sparsam, was sinnvoll ist. Es geht nur noch darum, ob etwas moralisch ist, und diese Moral wird von den Protagonisten der Neojakobiner definiert. Man erkennt diesen postmodernen Trend an einem immer oberflächlicher, schlampiger und hohler werdenden öffentlichen Diskurs. Es geht um „Bildungsgerechtigkeit“, „Klimagerechtigkeit“, „Homophobie“, eine „gemeinsame Schule“, „Rechts-

radikalität“ für alles, was nicht links ist usw. Inhaltsleeres Geschwätz in Endlosschleife.

Die Neojakobiner machen, so wie ihre Vorbilder, Jagd auf Abweichler. Thilo Sarrazin ist nur ein Opfer von vielen. Menschen, die anders denken, die im Agitieren vom Mainstream abweichen, werden gejagt. Da man sie heute weder totsicheren noch umbringen kann, werden sie in den Internetforen und Medien öffentlich geächtet und lächerlich gemacht. Der Spuk wird erst dann zu Ende gehen, wenn die Bürger die Angst vor den Neojakobinern verlieren werden. Am Ende des Kommunismus war es genauso. Als die Menschen die Angst verloren, verschwand die Macht der Bolschewiken und ihrer medialen Unterstützer.

Hassbotschaften

Zurzeit werden jakobineraffine Gesetze ohne Ende gegen den „Hass im Netz“ geplant und entworfen. Das ist deshalb Unsinn, weil Hass so wie Liebe und Neid ein Gefühl ist. Juristen wollen also tatsächlich gegen ein Gefühl vorgehen. Darum gehe es gar nicht, heißt es. Es geht in Wahrheit um Hassbotschaften. Aber auch das ist Unsinn, denn gegen Verleumdung und Rufschädigung haben wir längst gültige und erprobte Gesetze. Wozu also Hassjäger installieren?

“Summus ius, summa iniuria“ wussten schon die Römer: Je umfassender die Regelungswut eines Staates ist, desto mehr verliert Gerechtigkeit ihre Wirkung. Der erzwungene Weg zu mehr Kontrolle, mehr Zensur, mehr Angst, mehr Duckmäusertum, mehr ideologisch erzwungener Gleichheit, generell mehr Unfreiheit, all das mündet am Ende immer in Gewalt. Jakobiner, Nationalsozialisten und Kommunisten haben das mehrfach drastisch demonstriert. Es sollte uns eine Lehre sein. Ist es das?

Videant Consules!

Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus



Liebe Clunier und Freunde der Clunia;

wie bei den meisten Ehepaaren der Fall, werde auch ich des Öfteren um Rat gefragt, wenn mein Mann mit seinem Latein am Ende ist oder einen weiblichen Input braucht. So auch jetzt, da der Redaktionsschluss des Cluniers naht.

Er möchte gerne einen gelungenen Philisterbrief verfassen. Thematisch möchte er sich am Leitartikel orientieren. Die Worte Ideologisierung und „woke“ fallen dabei. Ich mach ein fragendes Gesicht. Was zum Teufel soll „woke“ denn schon wieder sein? Bin ich echt schon so alt, dass ich solche Ausdrücke nicht kenne?

Nach einiger Recherche werde ich schlauer – oder auch nicht. „Woke“ kommt aus dem Afro-Amerikanischen Slang und bedeutet so viel wie „wach sein“, „aufmerksam“ sein. Verbreitung fand der Ausdruck vor allem über soziale Medien wie Twitter. Was auch erklärt, warum ich den Ausdruck nicht kannte – ich lebe ganz gut ohne Twitter.

Es geht dabei darum, rassistische und sozial ungerechte Situationen zu erkennen und zu reagieren. Genutzt wird das „Stay Woke“ vor allem von der Black Lives Matter-, aber auch von der MeToo-Bewegung.

Was an sich eine gute Idee scheint, hat aber schnell Auswüchse bekommen. So kommt es vor, dass manche dabei „laut schreien“, aber sonst nichts tun, außer anderen vorwerfen, zu wenig „woke“ zu sein.

Ein Auswuchs dieser „woke“-Bewegung ist uns allen bekannt: die Kritik am Logo einer Dornbirner Brauerei. Als Frau fallen mir dabei auch gleich die ganze Gender-Bewegung und ihre Auswüchse ein. Schon während meiner Studienzeit traf ich auf einige Feministinnen, die sich vehement für die Rechte der Frau stark gemacht haben. In meinen Augen immer etwas zu laut und weit weg von der

Realität. Jede „moderne“ Frau sollte ihren eigenen Weg gehen – dessen Ablauf von den Feministinnen wie folgt vorgesehen ist: Single, kinderlos und ein guter Job mit Aussicht auf Karriere. Allenfalls noch akzeptiert: ein Partner; Kind nur in Ausnahmesituationen (behindert ja die eigene Entfaltung), und falls es doch zum Kind kommt, dann bitte gleich wieder arbeiten gehen (die Karriere ist ja wichtiger als das Wohlbefinden des Kindes).

Diese Bewegung ist noch viel schlimmer geworden. Ich denke dabei an die gewaltsame Verstümmelung unserer Sprache mit den ganzen zwanghaft weiblichen Formen maskuliner Hauptwörter. Oder die Umdichtung unserer Bundeshymne, um auch die berühmten Töchter Österreichs noch zu erwähnen.

Die Frage, die sich mir dabei stellt, ist: Wem nützt das was?

Da wird in elitären Kreisen diskutiert und philosophiert, welche Worte man verwenden darf und welche nicht, aber für die bedürftige Familie ums Eck hat man keinen Cent übrig. Genauso dieses „woke“-Getue. Öffentlich macht man ein lautes Geschrei, aber dem Flüchtling aus Afghanistan, der in der Nachbarschaft wohnt, hilft man nicht.

Müssen wir alle diesem Trend folgen? Gilt nur der als „richtiger Mensch“, der die „richtigen“ Worte verwendet und in den sozialen Medien viel postet? Oder zählt doch noch der Mensch, der seinem Instinkt folgt und auf sein unmittelbares soziales Umfeld achtet? (sprich: sich nicht nur um sich, sondern auch um Familie, Freunde und Nachbarn kümmert.)

*Mag. Judith Zortea,
des Phx beste Ehefrau*



Übergriffe gibt es in den USA inzwischen täglich zu Dutzenden. Einige Woke-Ereignisse aus dem August:

28. August, Los Angeles: Mehr als hundert Militante greifen die Polizei an. Diese setzt Gummigeschosse ein.

28. August, Oakland, Kalifornien: Militante zerstören zahlreiche kleine Geschäfte.

27. August, Minneapolis, Minnesota: Militante zerstören und plündern zahlreiche Geschäfte und Restaurants. Auch die Unternehmenszentrale der Supermarktkette Target wird angegriffen.

27. August, Kenosha, Wisconsin: Ein Mob zieht, begleitet von hupenden Autos, in der Nacht durch Wohngebiete, um die Bewohner zu wecken, welche sie zusätzlich in Angst und Schrecken versetzen, indem sie mit Lampen und Lasern in die Schlafzimmer leuchten.

26. August, Seattle: Militante versuchen, Seattles östliches Polizeirevier in Brand zu setzen. Vorher haben sie den Ausgang mit Schnellzement zubetoniert. Der Präsident der Polizeigewerkschaft von Seattle, Mike Solan, spricht von einem „koordinierten Angriff“.

25. August, Kenosha, Wisconsin: Am Rande einer Plünderung schlagen Militante einen älteren Mann zu Boden.

25. August, Kenosha, Wisconsin: Militante fackeln die Autos eines Gebrauchtwagenhändlers ab. Zuvor hatten die Täter die Scheiben der Autos eingeschlagen, dann aber offenbar entschieden, dass das nicht genug sei. Der Händler ist ruiniert.

25. August, Kenosha, Wisconsin: Militante brennen das Gebäude der Gefängnisbehörde bis auf die Grundmauern nieder.

25. August, Kenosha, Wisconsin: Militante fackeln eine Müllabfuhr ab.

25. August, Kenosha, Wisconsin: Dutzende Geschäfte werden geplündert und teilweise in Brand gesetzt.

24. August, Portland, Oregon: Militante setzen das nördliche Polizeirevier in Brand und greifen Beamte an, die löschen wollen.

Für die Fortführung der Liste nur für den August 2020 reichte der Platz des Cluniers nicht aus.

VMCV 2018 - 2020 - eine persönliche Bilanz



Ein erstes spannendes Thema, das ich von meinem Vorgänger übernehmen durfte, war die neue Standarte für den VMCV bzw. VLV. Die alte Standarte war schon in die Jahre gekommen und für die letzte Neugründung KÖStV Rhenania Lustenau fand sich in der vorliegenden Form kein Platz mehr auf der Standarte. Landesphilisterconsenior₂ Kbr. *Florian van Dellen* v/o *Biene Maya* nahm sich mit hohem Engagement dieser Aufgabe an. In einem spannenden, demokratischen Prozess, bei dem viele Kartellgeschwister, speziell aktive, eingebunden werden konnten, hat



Bbr. Univ. Prof. Dr. *Etienne Wenzl* v/o *EB Amfortas, AMV, CLF, ABB.*



Kbr. *Florian van Dellen* v/o *Biene Maya, SOB.*

Ich möchte mit dem vorliegenden Artikel einen persönlichen Rechenschaftsbericht über meine Amtsperiode 2018 bis 2020 abliefern, erledigte und unerledigte Projekte kurz anreißen, bestehende Problemfelder ansprechen sowie den handelnden Personen der vergangenen Periode meinen persönlichen Dank aussprechen und eine entsprechende Würdigung zukommen lassen.

Als ich im August 2018 meine zweite Amtsperiode nach 2007/08 als Landesverbandsvorsitzender des VMCV beginnen durfte, haben mir meine Vorgänger Kbr. *Pascal Kloser* v/o *Stempel*, KBB, WSB und Kbr. *MMag. Jörg Zimmermann* v/o *Schorsch*, WSB, KBB, ALI einen glänzend aufgestellten Landesverband übergeben. Umso größer habe ich die Herausforderung empfunden, zumindest diesen hohen Standard einigermaßen zu halten. Im Rahmen einer sehr schönen VMCV-Übergabekneipe durfte ich von Kbr. *Schorsch* das Band des Landesverbandsvorsitzenden übernehmen, wenn auch durch eine Operation etwas gehandicapt und noch etwas wacklig auf den Beinen.

sich die dann umgesetzte Form entwickelt: auf der Vorderseite noch traditionell, das Rückblatt mit den Landesgrenzen Vorarlbergs, umrahmt von den Schildern der acht Verbindungen – auch zukunftssträftig umgesetzt, da zukünftige Neugründungen hinzugefügt bzw. aufgelöste Verbindungen entfernt werden können. Im Rahmen des 36. Stiftungsfestes e.v. StV *Augia Brigantina* Bregenz wurde die Standarte von Bbr. *P. Nivard Huber* v/o *Dr. cer. Sinus*, ABB, in der Studentenkapelle des Klosters Mehrerau in Anwesenheit aller VMCV-Verbindungen geweiht. Mit der Landesphilistersenior Ksr. *Veronika Marte* v/o *Ilvy*, BcB, konnten wir eine würdige Fahnenpatin gewinnen. Im Laufe dieser Amtsperiode konnten wir auch noch das Manko der etwas zu kurz geratenen Standartenstange beheben. Insgesamt war das Projekt Standarte ein hervorragendes Beispiel für die ausgezeichnete Zusammenarbeit aller VMCV-Verbindungen unter starker Einbindung der Aktivitas, was eine hohe Identifikation mit unserer Standarte garantiert. Besonders danken möchte ich Kbr. *Biene Maya*, Cbr. *Zilli*, AIn und ELV Bbr. *Martin Oberhauser* v/o *Dr. cer.*

Scipio, WSB, ABB, RHL, die durch ihren besonderen Einsatz die Standarte ermöglicht haben.

Wir waren auch nach längerer Unterbrechung wieder in der Jungen Halle der Dornbirner Frühjahrsmesse 2019 mit einem eigenen Stand vertreten. Obwohl wir das Ganze recht kurzfristig auf die Beine gestellt haben, war der Stand aufgrund des großen Einsatzes unserer Landesaktivitas und der aktiven Mitglieder unserer Mitgliedsverbindungen ein großer Erfolg. Auch für die Frühjahrsmesse 2020 waren die Vorbereitungen und Ideen schon weit gediehen, leider machte uns dann der Corona-Lockdown einen Strich durch die Rechnung. Aber wir werden unsere Präsenz in der Jungen Halle bei künftigen Dornbirner Frühjahrsessen beibehalten. An dieser Stelle ergeht mein Dank an die Organisatoren und Standverantwortlichen Bbr. *Patrick Christa* v/o *Minirömer*, ABB sowie Landes senior Kbr. *Alexander Müller* v/o *Gin*, KBB.

Dank des großen Engagements von Kbr. *Daniel Henss* v/o *Asterix*, CLF und der exzellenten und umsichtigen Arbeit von Landesverbandskassier



Kbr. Alexander Müller v/o Gin, KBB.



Kbr. Patrick Christa v/o Minirömer, ABB.

Kbr. DI Peter Nachbaur v/o EB Kapf, CLF konnten wir die finanzielle Konsolidierung des Verbandes weiter fortsetzen und den umsichtigen Kurs trotz einiger großer Herausforderungen ausgabenseitig beibehalten. Damit ist der VMCV auch für kostenintensive Projekte in der Zukunft gut aufgestellt.

Dank des großen Einsatzes unseres politischen Referenten Kbr. Raphael Wichtl v/o Gaius, KBB hat sich auch das Format „VMCV-Talk mit ...“ mit zwei Events ausgezeichnet etabliert. So konnten sich unsere Mitglieder im Herbst 2018 mit Bischof Dr. Benno Elbs und im März 2019 mit Landeshauptmann Kbr. Mag. Markus Wallner v/o Walli, CLF mit zwei Spitzenvertretern aus den Prinzipien „religio“ und „patria“ unterhalten. Sobald die Corona-Situation wieder Veranstaltungen in entsprechendem Format zulässt, soll dieses erfolgreiche Format mit weiteren Vorarlberger Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bereich unserer vier Prinzipien fortgesetzt werden.

Auch die VMCV-App für iOS und Android-Handys hat sich als aktuelle und informative Info-Quelle etab-

liert, um aktuelle Veranstaltungshinweise bekannt zu machen. An dieser Stelle soll den Programmierern Kbr. Konstantin Streißberger v/o Fenster, WSB sowie Johannes Büchele v/o Jojo, WSB unser Dank ausgesprochen werden, da das Programm mit fortschreitenden Updates der beiden Betriebssysteme immer wieder adaptiert werden muss.

Auch der VMCV-Kalender, aus dem die VMCV-App ihre Daten speist, wird von den Verbindungen zuverlässig bedient und damit aktuell gehalten. Das Vermeiden von Programmkollisionen konnte in den vergangenen beiden Jahren optimiert werden – dafür allen Verbindungen ein großes Dankeschön.

Die Landesverbandsschulung 2018 wurde vom damaligen Landesschulungsreferenten Bbr. Paul Dunst v/o Caligula, ABB im Pfadfinderheim Bludenz exzellent organisiert und war mit 25 Teilnehmern eine der erfolgreichsten in der VMCV-Schulungsgeschichte.

Aber auch die Landesverbandsschulung 2019 im Pfadfinderheim Lustenau, ebenfalls hervorragend organisiert von Landesschulungsreferent Kbr. Jan Moosbrugger v/o Ray, KBB, war eine tolle Schulung. Bedauerlicherweise schlug bei diesem Termin schon der Schwund, den wir bei den Aktivenzahlen fast aller Verbindungen verzeichnen mussten, durch und die Teilnehmerzahl war überschaubar, dafür aber hochengagiert.

Eine zweijährige Periode ist zu kurz, um alle Projekte, die anstehen, zu realisieren. Trotzdem konnten in den vergangenen Jahren über einen neuen Termin für die Landesverbandsschulung konstruktive Diskussionen geführt werden. So ist die nächste VMCV-Landesverbandsschulung für die Karwoche 2021 mit längerer Dauer geplant.

Ein besonderes Anliegen war mir auch ein Schulungsstatut für den VMCV, um eine gemeinsame Basis

und ein einheitliches Niveau bei der Ausbildung unserer Mitglieder in den Verbindungen und im Landesverband zu erreichen. Das Thema ist in Diskussion und wird auch in der kommenden Periode sicher eine Rolle spielen.

Die Anschaffung eigener Schläger für den Landesverband ist ein weiteres Projekt, das mein Nachfolger in Angriff nehmen wird.

Die VMCV-Wallfahrt, die unser Landesverbandsseelsorger Kbr. Fabian Jochum v/o Domingo, SID, CLF schon 2018 erfolgreich etabliert hat (Rom-Wallfahrt), sollte 2020 weiter fortgeführt werden, wurde aber ebenfalls ein Opfer der Pandemie-Situation. Aber es sind im Hinblick auf die kommende Periode weitere Wallfahrten geplant. In Kooperation mit der Jungen Kirche Vorarlbergs arbeitete Kbr. Domingo sehr engagiert und konnte am 1.8.2020 auf dem Pfänder eine sehr schöne Bergmesse mit starker Beteiligung des VMCV lesen. Auch ihm sei gedankt, dass er unermüdlich das Prinzip „religio“ im Landesverband hochhält und sich stark bemüht, dem VMCV als katholische Jugendorganisation in der Diözese Feldkirch eine Stimme zu verleihen.

Der VMCV war mit Standarte und Chargiertenabordnung auch beim Festakt „50 Jahre Diözese Feldkirch“ im Dezember 2018 im Feldkircher Dom vertreten.

Sorgen bereitet im Landesverband nach wie vor die Mitgliederentwicklung bei zahlreichen Mitgliedsverbindungen im VMCV. Speziell im Oberland ist die Situation schon sehr prekär. Damit Hand in Hand geht auch die unerfreuliche Entwicklung, dass in den Lehrkörpern an den Vorarlberger Schulen mit Maturaabschluss kaum mehr Mitglieder unseres Verbandes bzw. befreundeter Verbände vertreten sind. Auch hier soll es im kommenden Jahr das Bemühen geben, wieder Kontaktpersonen an allen höheren Schulen Vorarlbergs zu

finden, um auf uns aufmerksam zu machen.

In der Causa „Pennälertag in Vorarlberg“ haben sich die Gespräche in den vergangenen Jahren auf Schruns als Veranstaltungsort und entweder 2023 oder 2024 als Veranstaltungsjahr verdichtet. Beim letzten Landesverbandsconvent wurde eine Absichtserklärung beschlossen und das Landespräsidium aufgefordert, mit den politisch Verantwortlichen in Schruns in einen verbindlichen Dialog über Machbarkeit und Finanzierung zu treten. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sollen dann im Februar 2021 dem Landesverbandsconvent zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Sorgen bereitet auch bei diesem Projekt die Mitgliederentwicklung in unserem Verband, da der VMCV mit maximal einem Viertel der Mitarbeiter kalkulieren kann, die noch 2008 in Feldkirch beim letzten Pennälertag in Vorarlberg zur Verfügung standen.

Dank unseres hoch engagierten Landesverbandsrechtspflegers Kbr. Mag. *Gerhard Köhle v/o Shaggy*, CLF konnten wir die 2016 beschlossenen neuen Statuten des VMCV und VLV aktuell halten und entsprechende Änderungen einarbeiten.

Aber auch die Mitarbeit im MKV hat mich und meine Concharen intensiv in Anspruch genommen.

So engagierten wir uns neben den zwei „üblichen“ Kartellratssitzungen in diversen Reformgruppen des MKV. Wir durften statt der üblichen 4 Kartellratssitzungen in einer Amtsperiode außergewöhnliche 6 Sitzungen absolvieren.

Aber auch die Arbeitsgruppen „Finanzreform“, „Strukturreform“, „Pennälertagsreform“ und „Aufnahme nicht-katholischer Christen“ wurden von mir, VLV-Landesphilistersenior Bbr. Univ. Prof. Dr. *Etienne Wenzl v/o EB Amfortas*, AMV, CLF,

ABB sowie Landessenior Kbr. *Alexander Müller v/o Gin*, KBB beschickt. Einiges konnte schon am Pennälertag 2019 in Leoben beschlossen werden, die großen Brocken warten an der Kartellversammlung 2021 in Eisenstadt auf die entsprechenden Beschlüsse.

So hat uns beim letzten Landesverbandsconvent im Februar 2020 der Kartellphilistersenior Kbr. *Wolfgang Schmid v/o Dr. cer. Ursus*, HES besucht, um das neue Finanzkonzept des MKV und die damit verbundene Beitragserhöhung pro Mitglied um € 5,- zu präsentieren, die ebenfalls in der Kartellversammlung 2021 in Eisenstadt zur Beschlussfassung ansteht.

Nicht ohne Stolz kann ich sagen, dass Vorarlberg mittlerweile im MKV hohes Ansehen genießt und auf unsere Mitarbeit und Expertise viel Wert gelegt wird. An dieser Stelle gilt mein Dank auch dem Kartellpräsidium mit Kartellvorsitzendem Kbr. Mag. *Walter Gröbinger v/o Tasso*, OCW an der Spitze und allen acht anderen Landesverbänden des MKV und ihren führenden Repräsentanten, mit denen uns mittlerweile eine ausgezeichnete Zusammenarbeit, ein sehr wertschätzender Umgang und ein konstruktives Gesprächsklima verbindet.

Nach siebenjähriger Tätigkeit stellt Kbr. DI *Peter Nachbaur v/o EB Kapf*, CLF das Amt als Landesverbandskassier zur Verfügung, das er mit großem Einsatz, Weitsicht, Genauigkeit und Nachdruck zum Wohle des VMCV großartig ausgefüllt hat. Ihm gilt mein ganzer Dank für seinen Einsatz und seine Gastfreundschaft bei der Erstellung des VMCV-Budgets, seine Nachfolge wird eine exzellente Kassaführung und bestens bestellte Finanzen vorfinden.

Auch Ksr. *Marina Müller v/o Auro-ra*, RHL, SID stellt nach zweijähriger Tätigkeit das Amt der Landesverbandsschriftführerin zur Verfügung, das sie mit großer Genauigkeit und



Bbr. DI *Peter Nachbaur v/o EB Kapf*.

beträchtlichem Zeitaufwand ausgeführt hat. Egal ob bei Protokollen oder Mailversand, sie hat immer viel Geduld und ein offenes Ohr bewiesen, dafür mein anerkennendes Dankeschön.

Für dieser Periode hatten wir auch das seltene Vergnügen, dass zwei Teams für die Landesaktivitas kandidiert haben. Mit dem momentanen Mitgliederstand wird das wahrscheinlich auch nicht mehr so schnell vorkommen. Mein Dank gilt speziell Landessenior Kbr. *Alexander Müller v/o Gin*, KBB, der mit großem Engagement die Aufgaben der Landesaktivitas verfolgte - sein Enthusiasmus und seine Begeisterung waren für mich eine große Inspiration. Aber auch seinen Landesconseniores, den Kartellbrüdern *Linus Heim v/o Idefix*, WSB, *Paul Wirtitsch v/o Bluthund*, CLF und *Lorenz Vetter v/o Skipper*, SID, RHL gilt mein Dank - speziell hervorheben möchte ich Kbr. Idefix, der Kbr. Gin nicht nur auf einem Kartellrat vertrat, sondern auch die Agenden des Landeswebmasters mitbetreut hat.

Das Amt des Landesprätors wurde im ersten Amtsjahr von Kbr. *Maximilian Praeg v/o Charon*, KBB mit viel Humor und Charme bekleidet, aufgrund seiner Studienbelastung in Innsbruck musste er dann das Amt abgeben. Hier sprang dann Gegenkandidat Bbr. *Laurin Riedlinger v/o Punsch*, KBB, ABB in die Bresche und bekleidete das Amt mit großem Einsatz und großer Souveränität im zweiten Amtsjahr - es war mir eine Ehre, mit beiden zusammenzuarbeiten.

Besonders hat mich gefreut, dass in meinem Team mit Ksr. *Veronika Marte v/o Ilvy*, BcB die erste Frau eine Spitzenposition im VMCV bekleidet hat. Kbr. *Florian van Dellen v/o Biene Maya*, SOB war als Philisterconsenior₂ neben der Standartenplanung auch mein Mann für die Pennälertagsorganisation, die er großartig gemeistert hat. Ksr. Ilvy und Kbr. Biene Maya bleiben auch in der kommenden Periode in Amt und Würde.

Last but not least möchte ich Bbr. Univ. Prof. Dr. *Etienne Wenzl v/o Amfortas*, AMV, CLF, ABB danken, der nicht nur das Amt des VMCV-Landesphilisterconseniors₁ und VLV-Landesphilistersenior exzellent bekleidet hat, sondern mein engster Berater und meine Stütze in meiner Amtszeit als Vorsitzender war. Dafür möchte ich meine tief empfundene Dankbarkeit ausdrücken. Er bleibt



Kbr. Maximilian Praeg v/o Charon, KBB.

in der kommenden Periode als VLV-Landesphilistersenior im Amt.

Wahrscheinlich haben viele Kartellgeschwister nicht bemerkt, dass er eine Landescharge bekleidet hat: meinem Bbr. Dr. *Josef Pointner v/o Jussuf*, ABB gilt ebenfalls mein Dank, der das Amt des VLV-Landesschriftführers auf meine besondere Bitte übernommen hat.

Aber auch den Aktiven- und Philistervertretern der acht Vorarlberger VMCV-Verbindungen sei gedankt, es war für mich in dieser Amtsperiode eine sehr angenehme und bereichernde Zusammenarbeit.

Zum Schluss möchte ich meine Freude zum Ausdruck bringen, dass sich mit Kbr. *Jan Moosbrugger v/o Ray*, KBB, ein junger und würdiger Nachfolger als Landesverbandsvorsitzender gefunden hat, damit stellt Vorarlberg den jüngsten Landesverbandsvorsitzenden in einem mittlerweile stark verjüngten MKV-Kartellrat. Unseren Nachfolgern alles Gute, viel Erfolg und – net lugg lo!

Mag. Paul Christa
v/o Dr. cer. Römer, ABB



Clunia stellt sich vor

Einladung

Interessierst du dich auch dafür Dinge zu **lernen**, die in der Schule untergehen und würdest du dich gerne **gesellschaftskritisch** und vielleicht auch auf politischer Ebene **engagieren**?

Wenn ja, **komm vorbei**, zur Vorstellungsrunde in unserem Vereinsheim in Feldkirch. An diesem Abend stellen wir uns als zukunftsorientierter Vorarlberger Verein vor und sprechen darüber, was uns ausmacht und was wir in unserer Gesellschaft bewegen.

Programm des Abends:

- Begrüßung durch den Senior
- Kurzvortrag - **Was ist eine Verbindung**
- Kurzvortrag - **Was ist Clunia und für was stehen wir**
- Unsere vier Prinzipien: Religio, Patria, Scientia, Amicitia
- Anschließend Ausklang mit Diskussionsmöglichkeit

Mehr Infos



Wann & Wo:

Mittwoch den **14.10.2020**
Beginn um **19:00 Uhr**
1. Obergeschoss
Vorstadt 26, 6800 Feldkirch
www.clunia.at

Kontakt:

Senior:
Sarah Stöckl v/o Schlumpf
+43 68110378729 | x@clunia.at
Philister-Senior:
Achim Zortea v/o Tassilo
+436764038296 | phx@clunia.at



Fünf Jahre Reformprozess im VMCV und im MKV



Pennälertag 2012 in Linz



Mag. Michael Rusch v/o Smily



Pascal Kloser v/o Stempel

Fünf Jahre Reformprozess im VMCV und im MKV – eine persönliche Rückschau.

In meiner ersten Amtsperiode als Landesverbandsvorsitzender des VMCV (Vorarlberger Mittelschüler-Cartellverband) 2007/08 war ich Mitglied in der Arbeitsgruppe „Geschäftsordnung neu“ des Kartellrats des MKV. Die intensive Beschäftigung mit den Statuten und der Geschäftsordnung unseres Dachverbandes weckten mein Interesse, wie sich das denn beim VMCV bzw. VLV (Vorarlberger Landesverband im MKV) verhält.

Mein Vorgänger Kbr. Mag. *Michael Rusch v/o Smily*, CLF ließ mir dankenswerterweise die damals gültigen Statuten des VMCV und VLV zukommen. Das Studium dieser Unterlagen war für mich besorgniserregend. Beide Statuten hatten mit der damals gelebten Realität im Landesverband nichts mehr zu tun. Auch das Verhältnis der beiden Verbände war nirgends geregelt. Auf meine Nachfrage bei diversen Vorgängern und Amtsträgern des Landesverbandes stellte sich heraus, dass kaum jemand die Statuten kannte. Es hatte zwar diverse Anläufe gegeben, den rechtlichen Rahmen auf neue Füße zu stellen und der gelebten Praxis anzupassen, diese Versuche waren aber alle im Sande verlaufen.

Der Pennälertag 2008 in Feldkirch beanspruchte alle Ressourcen des Landesverbandes, sodass dieses Thema, das mir sehr am Herzen lag, unbearbeitet liegen blieb. So gab ich

diese Aufgabe an meinen Nachfolger weiter mit der Bitte, an der Sache dranzubleiben. Als ich 2014 als neu gewählter Philistersenior der StV Augia Brigantina in den Landesverbandsconvent des VMCV zurückkehrte, musste ich zu meinem großen Bedauern feststellen, dass sich in der Causa nichts getan hatte.

Im Gegenteil, durch diverse Vorfälle der vergangenen Jahre hatte sich das Verhältnis des VMCV/VLV zum restlichen MKV (Mittelschüler-Kartellverband der katholischen österreichischen Mittelschulverbindungen) weiter massiv verschlechtert. Der absolute Tiefpunkt war der Pennälertag 2012 in Linz mit einem unentschuldbaren Verhalten der Kartellaktivitas gegenüber den Chargierten des VMCV, das vom damaligen Lx Kbr. *Pascal Kloser v/o Stempel*, KBB, WSB mit großer Umsicht bewältigt wurde.

Als Reaktion kam es 2013 zum Chargierabkommen des VMCV mit dem MKV, das aber östlich des Arlbergs viel Bitterkeit und Ressentiments hervorrief. Viele Gespräche mit befreundeten Kartellbrüdern aus dem Rest Österreichs, die in Kartell- oder Landeschargen tätig waren, gingen 2014 in diese Richtung. Als das Projekt VMCV 1991 nach dem Austritt der KMV Clunia Feldkirch und der KMV Siegberg Dornbirn aus dem MKV aufgrund der Aufnahme von Mädchen begann, war die Hoffnung in Vorarlberg groß, dass der MKV als Dachorganisation schnell diesem Vorbild folgen würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht.

Beim Pennälertag 1988 in Feldkirch hatte sich mit dem Verband farbenträgernder Mädchen (VfM) ein Dachverband für weibliche Mittelschulverbindungen gegründet, das Pendant zum MKV. Während in Vorarlberg in



25 Jahre VfM. Festkommers im April 2013 in Wien. Im Bild die Chargierten der StV Bregencea Bregenz.



Publikationskommers der Rhenania Lustenau 2013. Im Bild die Gründungschargen.

Feldkirch und Dornbirn das Modell der gemischten Verbindung gelebt wurde, etablierte sich im Rest Österreichs das Modell, dass an einigen Standorten weibliche Mittelschulverbindungen gegründet wurden, die sich jedoch Bude und zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen mit der männlichen MKV-Verbindung am Ort teilten. Die Versuche der Vorarlberger MKV-Verbindungen sowohl 1997 als auch 2008 an den Pennälertagen in Feldkirch, den MKV Richtung Aufnahme von Frauen zu öffnen, scheiterten mit einer immer größeren Anzahl an Gegenstimmen.

Ab 2008 änderte sich auch in Vorarlberg die studentische Couleurlandschaft grundlegend. So bereicherte mit der Gründung der StV Bregancea Bregenz 2008 eine rein weibliche Mittelschulverbindung, die später dem VfM beitrug, das couleurstudentische Leben in Vorarlberg. 2013 kam dann mit der Gründung der KÖStV Rhenania Lustenau eine weitere gemischte Verbindung zu den bestehenden Verbindungen dazu. Damit hatte sich die Lage seit meiner ersten Amtszeit als Landesverbandsvorsitzender 2007/08 grundlegend verändert. Damals bestand der VMCV aus 4 MKV-Verbindungen, einer Verbindung, die ein Freundschaftsabkommen mit dem MKV hatte, sowie einer Verbindung, die keinen Bezug zum MKV hatte. Es wurde vom damaligen Kartellvorsitzenden Kbr. *Helmut Schmitt v/o Siegfried*, ADW, SOP, VDW, LBK der

Versuch gestartet, der KMV Sieberg Dornbirn das gleiche Freundschaftsabkommen anzubieten wie der KMV Clunia Feldkirch, was aber in Dornbirn auf kein Interesse stieß.

2014 waren also vier Verbindungen MKV-Mitglieder, vier Mitglieder des VMCV nicht, eines davon Mitglied des VfM, also eines anderen Dachverbandes. Trotzdem agierte die Führung des VMCV, als wäre der VMCV und der VLV ident. Sowohl auf Seiten des VMCV als auch der des MKV hatten die Hardliner das Sagen, der jeweils andere wurde als das „NoGo“ schlechthin verunglimpft. Die zahlreichen Pragmatiker, die es mehrheitlich in beiden Verbänden gab und die sich um ein gütliches Miteinander bemühten, konnten sich nicht durchsetzen.

Ab Herbst 2014 gab es Diskussionen um ein Freundschaftsabkommen zwischen dem VMCV und VfM, das vom damaligen LVors Kbr. *Alexander Waller v/o EB Ericsson*, CLF, SOB, RHL forciert wurde. Mein Hinweis, dass das nicht möglich sei, wenn der VMCV und VLV als identer Verband geführt würden, da ja der VLV als Landesverband des MKV ein Freundschaftsabkommen mit dem VfM habe, wurde nicht allzu viel Gehör geschenkt. Die Abstimmung über das Freundschaftsabkommen wurde aufgrund unserer Bedenken im Februar 2015 vertagt (und ist bis heute kein Thema mehr

gewesen). Ich machte in der Folgezeit auf die Tatsache aufmerksam, dass sich in den vergangenen 7 Jahren die Rahmenbedingungen im VMCV fundamental geändert hatten und aus unserer Sicht auch eine Neuaufstellung des VMCV und des VLV mit entsprechenden Statuten und einem Korporationsabkommen notwendig sei. Obwohl der VMCV bis dahin 24 Jahre ein Verband mit vier männlichen, einer weiblichen und drei gemischten Verbindungen war, war bis zu diesem Zeitpunkt weiblichen Mitgliedern der Zugang zu den Spitzenpositionen des VMCV verwehrt, da in den Gremien des MKV nur männliche Mitglieder, die einer MKV-Verbindung angehörten, Sitz und Stimme hatten. Diese Benachteiligung zu beseitigen war die eigentliche Motivation, den VMCV und den VLV entsprechend neu aufzustellen.

Die Wahl von Kbr. *Pascal Kloser v/o Stempel*, KBB, WSB zum Landesverbandsvorsitzenden im Juli 2015 erwies sich hier als Glücksfall. Mit einem großartigen Team, das aus Kbr. *MMag. Jörg Zimmermann v/o Schorsch*, WSB, KBB, ALI als Landesphilistersenior und Bbr. *Juraj Ivkovac v/o Joker*, ABB, KBB als Landessenior bestand, startete Kbr. Stempel eine neue Ära, was die Beziehungen Vorarlbergs zum MKV betraf.

Zeitgleich initiierte er eine Arbeitsgruppe „Statuten neu“, die aus Landesrechtspfleger Kbr. *Mag. Gerhard Köhle v/o Shaggy*, CLF, LPhx



Ehrenlandesvorsitzender Kbr. *Martin Oberhauser v/o Dr. cer. Scipio*.



KVors. Walter Gröbinger v/o Tasso besuchte 2017 den Unterländer Weihnachtskomers und brachte Grußworte des MKV.

Kbr. MMag. *Jörg Zimmermann v/o Schorsch*, Ehrenlandesverbandsvorsitzendem Bbr. *Martin Oberhauser v/o Dr. cer. Scipio*, WSB, ABB, RHL und meiner Wenigkeit bestand.

Wir sollten neue Statuten für den VMCV und den VLV sowie die Zusammenarbeit der beiden Verbände erarbeiten. In intensiven Sitzungen konnten wir bis Jahresende die Arbeit beenden und den acht Verbindungen bzw. vier MKV-Verbindungen das Ergebnis vorlegen. Hier sind vor allem Landesrechtspfleger Kbr. Shaggy und Landesphilistersenior Kbr. Schorsch hervorzuheben, die den Löwenanteil bei der Überarbeitung getragen haben. Das Ergebnis wurde in der Folge allen VMCV-Verbindungen zugänglich gemacht, die Beschlussfassung war für den nächsten Landesverbandsconvent im Februar 2016 auf der Wellensteinbude vorgesehen.

Erstaunlicherweise gab es in der Folge vor allem Kritik und Gegenwind aus Dornbirn, Feldkirch und Lustenau. Es war die Rede von der Spaltung des Verbandes, was aus den jeweiligen Statuten und dem Korporationsabkommen nicht herauszulesen war. Es gab daher Versuche, die neuen Statuten in einer weiteren Arbeitsgruppe zu „parkieren“, was erfahrungsgemäß den „Tod“ dieses

Projekts bedeutet hätte. Dies war jedoch mit den Bregenzer Verbindungen sowie der KMV Sonnenberg nicht mehr zu machen. Trotz massiver Widerstände kam es im Februar 2016 auf der Bude der KÖStV Wellenstein Bregenz zum historischen Beschluss der neuen Statuten und des Korporationsabkommens.

Beim Pennälertag 2015 in Salzburg hatte Kbr. *Walter Gröbinger v/o Tasso*, OCW, mit einem neuen Team den Kartellvorsitz im MKV übernommen. Kbr. Tasso hatte schon bei seiner Wahl angekündigt, den Reformstau, der sich über die Jahre auch beim MKV angesammelt hatte, in Angriff zu nehmen. Über viele Jahre waren die reformwilligen Kräfte im MKV, die bei weitem die Mehrheit stellten, immer wieder von den Hardlinern mit dem Verweis auf Vorarlberg und den VMCV gebremst bzw. überhaupt gestoppt worden. Die Neuaufstellung des VMCV und VLV in Vorarlberg durch die Kbr. Stempel und Schorsch bewirkten hier Wunder. Es entstand im Kartellrat eine pragmatische, konstruktive und positive Atmosphäre, die einen großen Reformprozess in Gang setzte, der bis heute andauert und auch in den nächsten Jahren dafür sorgen wird, dass auch der MKV im 21. Jahrhundert ankommt. Im Februar 2017 übernahm Kbr. Schorsch

den Vorsitz im VMCV, von August 2018 bis August 2020 durfte ich dem VMCV als Landesverbandsvorsitzender vorstehen. In dieser Zeit hat sich sowohl der VMCV und die landesinterne Zusammenarbeit der einzelnen Verbindungen hervorragend entwickelt – von Spaltung und Gegensätzen keine Rede.

Aber auch die Zusammenarbeit des VMCV bzw. VLV mit dem MKV entwickelte sich hervorragend. In allen Reformprozessen, die vom Kartellpräsidium in Gang gesetzt wurden, waren und sind die Vorarlberger Repräsentanten in konstruktiver Mitarbeit entscheidend eingebunden. Viele Kritikpunkte, die in den vergangenen Jahren in dieser Zeitschrift eingemahnt wurden, sind längst auf Schiene, was aber nicht entsprechend kommuniziert wurde.

Als ich im August 2018 den Vorsitz des VMCV übernahm, konnte ich aufgrund der neu beschlossenen Statuten mit Ksr. *Veronika Marte v/o Ilvy*, BcB, als Landesphilistersenior die erste Frau für eine Spitzenposition im VMCV gewinnen und damit auch die angestrebte Gleichberechtigung der weiblichen Mitglieder in allen Bereichen des VMCV in die Tat umsetzen. Der MKV steht diesen Entwicklungen in Vorarlberg absolut positiv gegenüber. Seit 2015 werden die Vorarlberger Verbindungen mehrmals jährlich von den Spitzenrepräsentanten des MKV besucht, was über Jahrzehnte kaum mehr vorkam.

Dieser Reformprozess war und ist aus meiner Sicht sowohl für den VMCV selbst als auch für das Verhältnis des VMCV/VLV zum MKV eine Erfolgsgeschichte, die in beiden Verbänden positive Entwicklungen in Gang gesetzt hat. Es heißt jetzt mit unserem Landesverbandsmotto am Ball zu bleiben – net lugg lo!

*Mag. Paul Christa
v/o Dr. cer. Römer, ABB.*



Statistisches.

Die Statistik ist die beste Beurteilerin von Erfolg und Mißerfolg und die beste Aneiferin zur Arbeit; darum lassen wir hier einiges Statistisches aus dem G. B. folgen zur Anregung weiterer Arbeit im Weinberge des deutschen G. B.

Wir stellen einander gegenüber das Wachstum im ganzen G. B., die Zunahme der Cartellbrüder in Oesterreich, in Tirol und Vorarlberg und in Vorarlberg allein.

	G. B.	Oest.	T. u. B.	B.
W. S. 97/98	1108	157	60	—
" 98/99	1195	148	62	—
" 99/00	1339	155	65	18
" 00/01	1387	173	76	27
" 01/02	1596	191	87	33
" 02/03	1687	221	103	37
" 03/04	1817	270	138	56

Wenn man die Zunahme der einzelnen Gruppen vergleicht, so sieht man sofort, daß die Zahl der in Vorarlberg weilenden Cartellbrüder sich verhältnismäßig am meisten vermehrt, ja im Laufe von vier Jahren verdreifacht hat. Es ist dies ein Zeichen, was Organisation vermag, denn von 1900 an datiert die in ganz Vorarlberg streng durchgeführte Keilorganisation. Wir haben es soweit gebracht, daß in einem Lande, wo früher der weitaus größte Teil der Studenten nationalliberal war, heute über 30 % von allen Hochschülern im deutschen G. B.; 10 % im österreichischen G. B. und ca. 8 % in anderen katholischen Vereinigungen sind, während die Gegner nur 35 % unseren 49 % gegenüberstellen können (16 % sind Theologen). Alte Herren des deutschen G. B. sind in Vorarlberg 32, es entfallen also in Vorarlberg auf 130 000 Einwohner 88 Cartellbrüder. Es wird wohl wenige Gegenden geben, wo die Cartellbrüder so dicht gesät sind. Wenn einer eine solche Gegend kennt, möge er zur Aneiferung in der Academia berichten.

Ein Vorarlberger Cartellbruder.

Fotoalbum Frühjahr/Sommer 2020



Am 30. März 2020 trotzten 5 Kartellgeschwister (*Amfortas, Augustus, Maus, Swing und Vitus*) dem Virus und organisierten in der Druckerei Thurnher in Rankweil den **Versand des Cluniers 1/2020**. Damals war noch kein Mundschutz vorgeschrieben. B.Sr. Maus schneiderte für alle einen „Anschoberfetzen“, denn wir waren damals der Zeit voraus.



Am 17. Februar 2020 stieg auf der Cluniabude in Feldkirch der **Landesverbandskonvent (LVC)** des VMCV. Der hohe KPhx des MKV, *Dr. cer. Ursus*, war anwesend und berichtete über neue Anträge für den Pennälertag in Klagenfurt, der zuerst verschoben, dann leider gänzlich abgesagt wurde.



Am 14. Mai 2020 stieg auf unserer Cluniabude ein gut besuchter **Philiisterchargenkonvent (PhChC)**. Es kamen dabei hauptsächlich personelle Fragen zur Sprache. Es wurde auch die Weiterführung des Cluniers besprochen. Im Frühjahr 2021 wird ein neuer Chefredakteur und ein Geschäftsführer gewählt. In der Folge wird ein neues Team zusammengestellt werden.



Am **Pfingstsonntag, 31. Mai 2020** gab es auf dem Pfänder den legendären **Caligula-Frühshoppen** für KBB-Kartellbrüder. KBB-Phxx Mag. *Christian Schmid v/o Caligula* hatte eingeladen. Die Kustersberger feierten bei Weißwurst, Brezen und Bier die Rückkehr zur (noch-nicht-ganz) Normalität.



Am **14. August 2020** fand im Rahmen der traditionellen **Sommer-Motto-Kneipe** auf der Kustersbergbude die Übergabe der VMCV-Chargen statt. Die Bilder der vier wichtigsten Landeschargen befinden sich auf dem Titelbild dieses Cluniers.

Bild oben: Alt Lx *Gin* und Neo-Lx *Bacchus*, beide KBB.



Der Name „Aula Bernardi“ zeigt die Bedeutung des Hl. Bernhard für das Kloster Mehrerau. Das **Bernhardsfest am 20. August** ist im Kloster Mehrerau alljährlich ein Hochfest. Am 20. August 2020 chargierten die Verbindungen Augia Brigantina und Bregancea. Alt-LVV *Dr. cer. Römer* schlüpfte noch einmal in die Vollwuchs der Augia.



Der von der Bregancea vor Jahren ins Leben gerufene **Sommerstammtisch** entwickelte sich 2020 sehr erfreulich.



Chargen



Generationswechsel im Landesverband: MMag. Jörg Zimmermann v/o Schorsch, WSB, KBB, (l) war der Vor-Vorgänger des neuen Landesverbandsvorsitzenden. Jan Moosbrugger v/o Ray, KBB, (m) ist der kürzlich neu gewählte LVV und neben ihm das VMCV-Urgestein, Alt-LVV Mag. Paul Christa v/o Dr. cer. Römer, ABB (und demnächst auch KBB)..



VMCV-Phx Veronika Marte v/o Ilvy, BcB, ist auch Stadträtin in Bregenz, Abgeordnete zum Vorarlberger Landtag und Stellvertreterin des ÖVP-Parteivorsitzenden Sebastian Kurz. Sie ist eine der begehrtesten ÖVP-Personalreserven.



Die Chargen der Clunia im WS 2020/21: xx Steffie van Dellen v/o Willie, FM Paul Wirtitsch v/o Bluthund, Bbr. Idefix, x Sarah Stöckl v/o Schlumpf, nicht im Bild: Xxxx Peter Nachbaur v/o Kapf.



LPraet Daniel Platter v/o Cicero besucht das Gymnasium in der Mehrerau.



Die Hochchargen der KMV Kustersberg im WS 2020/21: FM (und Lx) Benedikt Thoma v/o Bacchus, x Paul Berkmann v/o Panther, xx Lukas Lenz v/o Frey..



Landesseelsorger Bbr. Mag. Fabian Jochum v/o Domingo.



Ksr. BcB-x Emilie Hänel v/o Elaine.

Aktivenchargen im WS 2020/21

Sieberg Dornbirn

sieberg.org

x Laura Mathis v/o Lyanna

xx Vladimir Lamlech v/o Simba

FM Florian Gruber v/o Perkeo

xxx Jonas Wilhelm v/o Barney

xxxx Florian Gruber v/o Perkeo

Kustersberg Bregenz

kustersberg.at

x Paul Berkmann v/o Panther

xx Lukas Lenz v/o Frey

FM Benedikt Thoma v/o Bacchus

xxx Lukas Lenz v/o Frey

xxxx Paul Berkmann v/o Panther

Clunia Feldkirch

clunia.at

x Sarah Stöckl v/o Schlumpf

xx Stefanie van Dellen v/o Willie

FM Paul Wirtitsch v/o Bluthund

xxx Sara Stöckl v/o Schlumpf

xxxx Peter Nachbaur v/o Kapf

Sonnenberg Bludenz

topsob.at

x Alexander Fenkart v/o Mammut

xx Christoph Rudigier v/o Flüchtling

FM Elias Wurzer v/o Beinhart

xxx N. N.

xxxx Alexander Fenkart v/o Mammut

Wellenstein Bregenz

www.wellenstein.at

x Linus Heim v/o Idefix

xx Nico Maurer v/o Xerxes

FM Dominic Gebhart v/o Padre

xxx Lukas Heim v/o Luke

xxxx Lukas Nussbaumer v/o Scuba

Augia Brigantina Bregenz

augia.at

x Julian Pointner v/o Darto

xx Lukas Baumgartner v/o Pax

FM Julius Mall v/o Belfort

xxx Daniel Platter v/o Cicero

xxxx Juri Schug v/o Dante

Bregancea Bregenz

bregancea.at

x Emilie Hänel v/o Elaine

xx Emilie Hänel v/o Elaine

FM Vittoria Doëll v/o Mimi

xxx Nina Christa v/o Natsu

xxxx Shirin Fedak v/o Sinusia

Rhenania Lustenau

rhenania-lustenau.at

x Nico Galehr v/o Niggo

xx Sarah Stöckl v/o Schlumpf

FM Thomas Hollenstein v/o Thor

xxx Sarah Stöckl v/o Schlumpf

xxxx Sandra Müller v/o Trinity

Landesverband VMCV

vmcv.at

LVV Jan Moosbrugger v/o Ray

Lx Benedikt Thoma v/o Bacchus

LPraet Daniel Platter v/o Cicero

LPh-x LAbg. Veronika Marte v/o Ilvy

LSeel Mag. Fabian Jochum v/o Domingo

Lxx Florian Gruber v/o Perkeo

Lxxx Marina Müller v/o Aurora

Lxxxx DI Peter Nachbaur v/o EB Kapf

LPh-xx1 Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o

EB Amfortas

LPh-xx2 Florian van Dellen v/o Biene Maja



Semesterprogramm der KMV Clunia Feldkirch

Sa, 26. Sep 18:00 c.t.

1. AC, intern, Bude

Sa, 26. Sep 20:00 s.t. col. off.

Antrittskneipe, Bude

Fr, 2. Okt - Mo, 5. Okt.

WMH Stiftungsfest in Horn, Niederösterreich

Mi, 14. Okt 19:00 col. off.

Infoabend, Bude

Fr, 23. Okt 18:00 col. off.

2. AC, intern, Bude

Fr, 23. Okt 19:00 s.t.

Wissenschaftlicher Abend, Bude

Sa, 7. Nov 20:00 s.t.col. off

Kneipe, Bude

Sa, 21. Nov 20:00 c.t.

ABB Krambambulikneipe, Collegium Bernardi

Fr, 4. Dez - Mo, 7. Dez hoff.

CLF Stiftungsfest (ges. Einladung)

Fr, 4. Dez 19:00 s.t.

Nikolausabend, Bude

Mi, 23. Dez 20:00 col. off.

Krambambulikneipe mit RHL, Bude

Fr, 22. Jan 19:00 s.t.

Wissenschaftlicher Abend, Bude

Fr, 12. Feb 18:00 c.t.

3. AC, intern, Bude

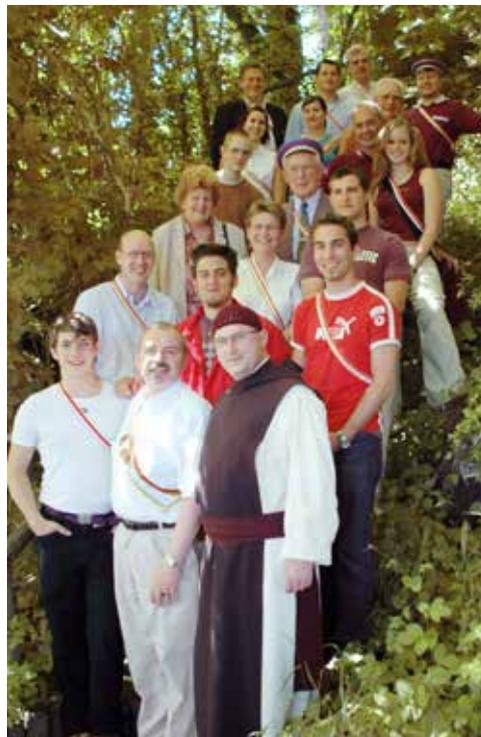
Fr, 12. Feb 20:00 s.t. col. off.

Abschlusskneipe mit BES

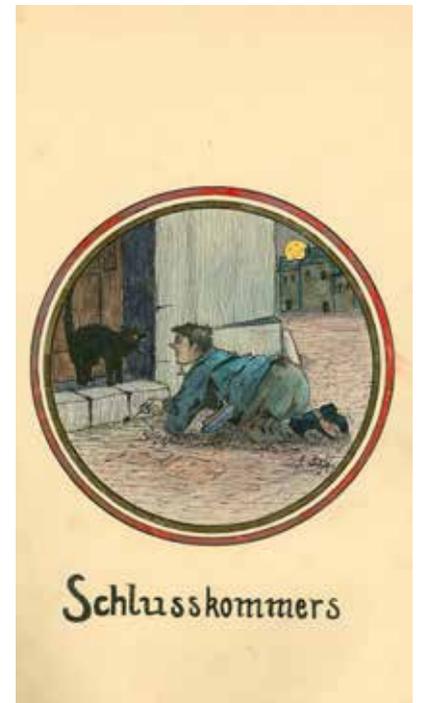
Panoptikum



Aus dem Archiv: Die Bundesbrüder Wotan, Pop und Fohra, Dezember 1988.



Cluniaausflug nach Andechs im Juli 2004.



Ohne Worte. (Auszug aus einer 100 Jahre alten Clunia-Bierzeitung.)

Corporate Identity in Verbindung mit einem kräftigen „Wir“-Gefühl gewinnt in der KMV Kustersberg Bregenz immer mehr an Bedeutung. Die einen lassen sich den Zirkel auf die Haut tätowieren, wieder andere kommen mit einer mit Verbindungs-farben bestickten Leder„kutte“ zur Kneipe.

Es gibt also noch andere Möglichkeiten, seine Zugehörigkeit zur Schau zu stellen, als Nadeln, Krawatten und Poloshirts mit Zirkeln. Vielleicht kommt wieder einmal eine Zeit, in der niemand mehr Angst vor Neojakobinern hat.



Clunia vor 100 Jahren: Die Aktiven im WS 1920/21.



100. Geburtstag von Bbr. Wiff

Bundesbruder Alt-Vizebürgermeister *Otmar Heinzle v/o Wiff* feierte am 26. 8. 2020 seinen 100. Geburtstag. Ph-x *Tassilo*, Bbr. Dr. cer. *Swing* und Ph-xxx *Dr. cer. Vitus* besuchten den Jubilar im Seniorenheim in Götzis und überreichten ihm einen Ehrenkrug und (verspätet) das 150 Semester-Band.



Mag. *Philipp Abbrederis v/o Pfiff*, Raeto-Bavaria Innsbruck, wurde zum neuen Landesamtsdirektor im Amt der Vorarlberger Landesregierung bestellt. Wie Bbr. LH *Markus Wallner v/o Walli* mitteilte, kann Cbr. *Pfiff* auf umfassende Qualifikationen in- und außerhalb der Landesverwaltung verweisen. Er kennt die Abläufe innerhalb der Landesverwaltung, war aber auch bereits im Finanzministerium und im Bundesrechenzentrum führend tätig.

Geburtstage:

50: *Alexander Waller v/o EB Ericsson*, 31.10.1970

55: Dipl.-Ing. *Peter Nachbaur v/o EB Kapf*, 30.11.1965

65: VSOL Dipl.-Päd. *Hermann Fend v/o Butz*, 25.9.1955

Wir trauern um:

RA Mag. Dr. *Walter Simma v/o Semmel*; Jahrgang 1946, Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, Ehrenphilister der St.V. Augia-Brigantina-Bregenz, Rechtsanwalt i.R.; verstorben am 12.5.2020.

Prof. Mag. *Peter Kerer v/o Moritz*; Jahrgang 1944; Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, Professor i.R. an der HAK Bregenz; verstorben am 4.6.2020.

Dkfm. *Günther Schierle v/o Güns*, Jahrgang 1935; Urphilister der KÖHV Rugia; verstorben am 29.6.2020.

Univ.-Doz. Hon.-Prof. Lek. Dr. *Georg Mandl v/o Süffl*; Jahrgang 1925, Urphilister der KÖStV Austria-Wien, verstorben am 18.7.2020.

HS-Dir. OSR *Elmar Mayer v/o Grimm*, AMI, Jahrgang 1928, verstorben am 30.8.2020. Er hat am Pennälertag 1988 aus Anlass des „Bedenkjahres 1988“ in Feldkirch sein Buch „Heimat unter Hitlerfahnen“ präsentiert.

RA Dr. *Reinhard Weh v/o Reini*, Jahrgang 1954, Rechtsanwalt i.R., Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, verstorben am 31.8.2020.

RA LR a.D. Mag. Dr. *Guntram Lins v/o Bone*, Jahrgang 1938, Urphilister der AV Raeto-Bavaria Innsbruck, Rechtsanwalt in Ruhe, von 1984 bis 1994 Landesrat in der Vorarlberger Landesregierung für die Bereiche Finanzen, Hochbau und Kultur zuständig, Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; verstorben am 8.9.2020.

Alt-KBB-x und Alt Lx *Matthias Eberhard v/o Fenrir* hat die KMV Kustersberg freiwillig verlassen. Fenrir und die KBB sind in Freundschaft voneinander geschieden.



Alt-LVV Mag. *Paul Christa v/o Dr. cer. Römer* wird laut BC-Beschluss vom 10. 9. 2020 und nach Bestätigung des KBB-PhC das Band der KMV Kustersberg erhalten. Die Übergabe wird im Laufe des WS 2020/21 erfolgen.



Der Bregener Bürgermeister Kbr. *DI Markus Linhart v/o Glim*, KBB, WSB, BbW, muss nach der Bürgermeisterwahl vom 13. 9. 2020 in eine Stichwahl gehen. Das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Bürgermeister Bbr. *Harald Witwer v/o Al*, CLF, wurde als Bürgermeister in der „wahlfaulen“ Gemeinde Thüringen wieder gewählt.

**Typisch Vorarlberger.
99,9991 % Verfügbarkeit und
doch nicht ganz zufrieden.**



vorarlberg netz betreibt seit Jahren eines der sichersten und zuverlässigsten Energienetze Europas. Trotzdem arbeiten wir täglich daran, noch besser zu werden.

**vorarlberg
netz**
Energie für Generationen.



ALPINE
VALUE
MANAGEMENT

DIE UNTERNEHMENSWERT-STEIGERER

Ein hoher Unternehmenswert schafft Sicherheit und eröffnet Handlungsspielräume. Mit uns beauftragen Sie nicht nur Unternehmensberater. Wir sind aktive Unternehmer mit einem breiten Spektrum an Beziehungen und Erfahrungen.

**Sprechen Sie mit uns über Ihr individuelles
Wertsteigerungspotenzial +43 5574 47192-0**